

Theater inklusive

Schüler vom OHG und Bewohner der Lebenshilfe haben zum fünften Mal ein gemeinsames Projekt gestemmt

VON PATRICIA SZABO

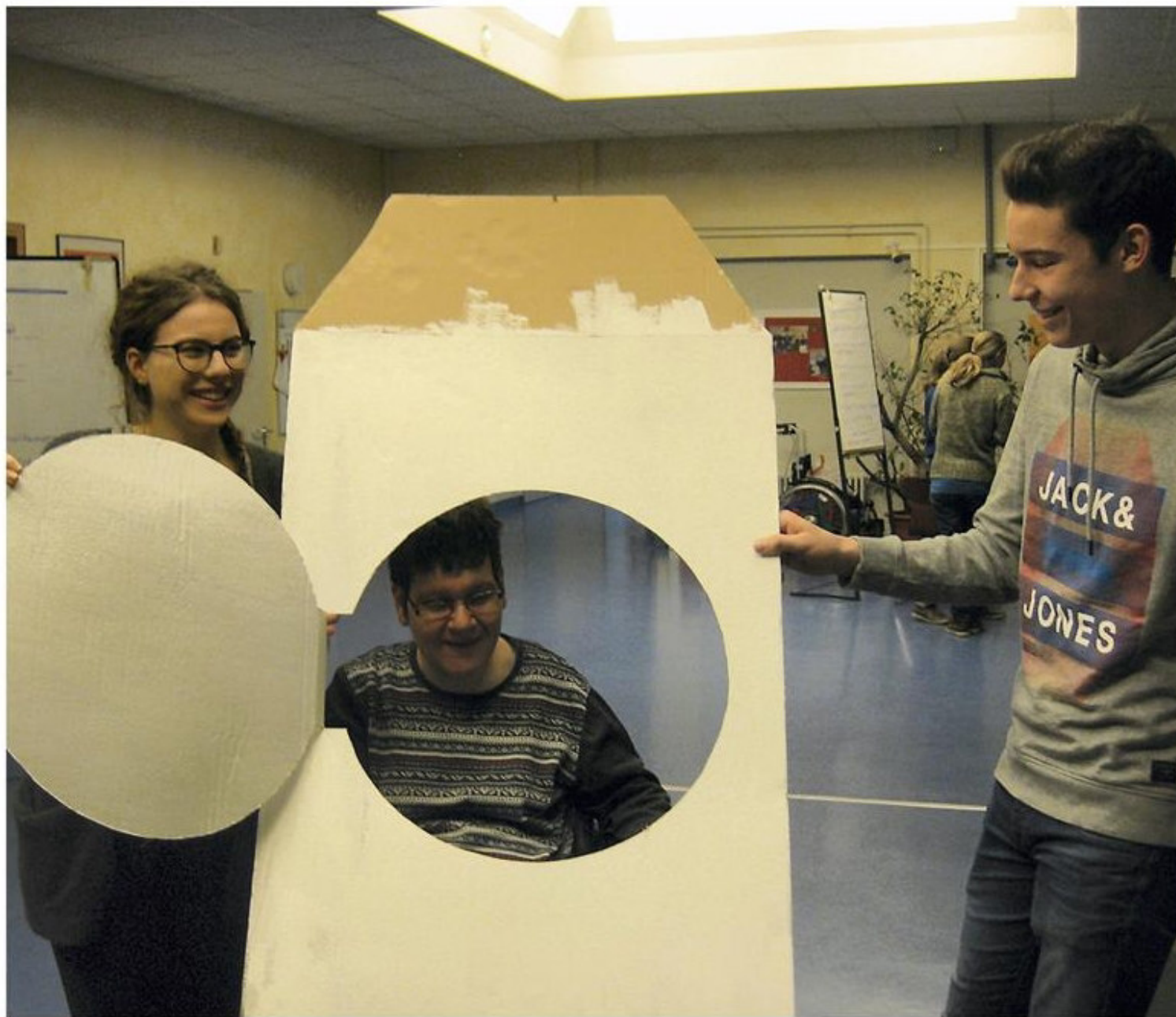
SPRINGE. „Kunterbunt – das inklusive Theater“ hat bereits zum fünften Mal ein Mitmachstück entwickelt und bringt behinderte und nicht behinderte Schauspieler gemeinsam auf die Bühne. Getreu dem Motto „Zapp dich durch“ widmeten sich die Teilnehmer des Theaterprojekts diesmal dem Fernseh- und Medienkonsum. Die Darsteller des Bühnenstücks sind die Schüler des Otto-Hahn-Gymnasiums und die Bewohner der Lebenshilfe Springe.

„Die Idee kam von den Darstellern. Alle wollten sich kritisch mit Fernsehsendungen auseinandersetzen“, sagt Theaterpädagogin Delphine Hindemitt von der Kunstschule Noa Noa aus Barsinghausen.

„Zapp dich durch“ soll gleichwohl kritisch und unterhaltsam sein. Und – so viel kann vorweggenommen werden – es werden einige sehr bekannte Fernsehformate wie „Bauer sucht Frau“ und Werbespots thematisiert und „auf die Schippe genommen“, so Reymann.

Ein solch ambitioniertes Projekt verläuft nicht immer reibungslos. „Probleme gibt es immer“, sagt Hindemitt. Sie seien jedoch nur organisatorischer Natur, wie zum Beispiel der Bau einer Rampe, um mit einem Rollstuhl einen Zugang auf die Bühne zu gewährleisten. Auch die unterschiedlichen Verpflichtungen der Schüler seien manchmal schwierig – denn besonders vor dem Abitur bedeutet der Schulalltag viel Stress und Arbeit und so ein Projekt beanspruche nun mal viel Zeit. „Zwischenmenschlich klappt es aber super“, sagt die erfahrene Theaterpädagogin.

Und die Lebenshilfe? „Jeder Bewohner hat einen Begleiter, weil es nicht immer ohne Hilfe Dritter geht“, sagt Reymann.



Proben für das neue Stück: OHG-Schüler und Lebenshilfe-Bewohner stemmen bereits das fünfte Theaterprojekt gemeinsam.

FOTO: SZABO

Die Erfahrung habe aber bisher gezeigt, dass es wunderbar klappt.

Die Mimen sind, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten: Junge und Alte, mit unterschiedlichen Bedürfnissen, Gedanken und Gefühlen und Lebenswelten. Anfangs, so die Theaterpädagoginnen, hätten die Schüler oft größere Hemmungen als die Teilnehmer aus der Inklusionsgruppe. Aber die Begeisterung und neue Perspektiven reißen mit und helfen den Schülern enorm weiter.

Mit dem Inklusionstheater betreten die Darsteller und die

Zuschauer neue Erfahrungswelten und haben die Möglichkeit, in eine ungewohnte Wahrnehmung einzutauchen. „Die fehlenden Grenzen in den Köpfen der Lebenshilfe-Bewohner regen stark die Fantasie an“, so Hindemitt.

Das Theaterprojekt und die bisher erarbeiteten Bühnenstücke ziehen von Beginn an viele Zuschauer an und erfreuen sich großer Beliebtheit. Burkhard Luthmann, Leiter der Lebenshilfe Springe, sagte, die Arbeit ist zwar anstrengend, aber sehr wünschenswert sei, weil alle davon profitieren. Auch den Schülern bö-

te die neue Erfahrung ungeahnte Perspektiven: Im Laufe des Projekts entdecken viele von ihnen Möglichkeiten, sich im sozialen Bereich zu engagieren. Einige absolvieren nach dem Abitur ein Freiwilliges Soziales Jahr bei der Lebenshilfe. „Für viele Schüler ist dieses Projekt der erste Kontakt mit einer geistigen Behinderung“, so Luthmann.

Dank der schulrechtlichen Veränderungen und immer mehr Inklusionsklassen funktioniere die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit immer besser. Dabei lobt Luthmann die Möglichkeiten in Springe:

„Hier fällt der Inklusionsgedanke auf einen fruchtbaren Boden und wird in der Stadt gelebt.“ Schirmherrin der Veranstaltung ist dieses Jahr Cornelia Rundt. Die niedersächsische Sozialministerin sei von Beginn an von der Idee begeistert gewesen.

Die Aufführung findet am Sonnabend, 17. Juni, um 13.30 Uhr in der Aula des Otto-Hahn-Gymnasiums statt. Der Eintritt ist kostenlos. Im Anschluss an die Aufführung lädt die Lebenshilfe Springe, wie bereits in den vergangenen Jahren, zum Tag der offenen Tür ein.